

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

49 (18.2.1943) Landkreis Strassburg



Der dreistöckige Hut

Es war im Kino. Die Reklame war vorüber. Nun wurde es dunkel im Saal und die Wochenschau begann. Die Gespräche brachen ab. Die Blicke waren auf die weiße Leinwand gerichtet, auf der man der aktuellsten Ausschnitt aus dem Geschehen unserer Tage abfolgte.

In einer der vorderen Reihen saß ein Mädchen. Außer einem sehr hohen Hut war nichts Besonderes an ihm festzustellen. Aber gerade dieser hohe Hut — vorhin noch das Gesprächsthema einiger Frauen und Mädchen im hinteren Parkett — rückte nun in den Mittelpunkt des Saales.

Zwei Reihen nämlich hinter diesem störenden Hut, hob ein Murren an. Bald wurden andere Stimmen laut. Irigendwer verwünschte den „unausstehlichen Hut“. Zwischen von rechts. Das Gemurmel wurde lauter. Einige baten um Ruhe, andere zischten wieder unwillig durch die Zähne. Und an allem war der Hut schuld!

Einen Augenblick überlief die Musik die lästige Störung. Das Mädchen mochte eine „lange Leitung“ haben. Es fühlte sich wenigstens in keiner Weise betroffen. Da nahm sich ein beherzter Soldat, in Anbetracht der neuerdings anschwellenden Murmel und Zischerei den Mut, und tippte vorsichtig mit dem Zeigefinger gegen den Rücken des Mädchens, hinter dem er die ganze Zeit still und teilnahmslos gesessen hatte. Das Mädchen wandte den Kopf und schien ungehalten zu sein über die Beleidigung. Doch ein paar leise geflüsterte Worte, die der Soldat lächelnd und freundlich sprach, ließen auch über ihr Gesicht ein leichtes Lächeln unter einer sanften Rötung huschen. Dann nahm das Mädchen — etwas verlegen allerdings — den Hut ab. Hinten atmete man auf. Eine letzte Stimme brummte: Na, warum nicht gleich so? Dann war es still und alles folgte wieder aufmerksam den Bildern der Wochenschau.

Ja, warum nicht gleich so? Wir wollen in den kleinen Zwischenfall merken und den Schlüssel aus der Geschichte ziehen: Ein höfliches Wort zur rechten Zeit kann Wunder wirken! — lo —

KLEINE STADT-NACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.54 bis morgen 6.07 Uhr.

Letzthin entstand in einem Hause der Sigolsheimer Straße ein Küchenbrand, den die Feuerschutzpolizei bekämpfte. Ferner löschte die Schornsteinbrände in der Schloßbuckelgasse und in der Lothringer Straße im Ortsteil Schillingheim sowie in der Rathausmaidenstraße. Schaden ist nicht entstanden.

Letzthin löschte die Feuerschutzpolizei in einem Hause der Wilhelmstraße einen Zimmerbrand.

Karl Schmocker, aus der Magdalenen-gasse 10, feiert gestern seinen 89. Geburtstag. — Der ehemalige Verwalter des Kinderhortes Schirm-eckerswall, Paul Beiner, aus der Ziel-gaustraße 48 in Neudorf, begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Straßburger Kunsthaus. — Eine neue Gemäldeschau bietet den Besuchern der Ausstellungshalle der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein in der Brandgasse (gegenüber dem Rathaus) Gelegenheit zu interessanten Betrachtungen. Ausgestellt haben drei Maler unterschiedlicher Prägung: Dr. Otto Bloß, z. Z. Eisfeld in Thüringen; Otto Kast, der Schilder seiner heimatischen Schwarzwaldberge und Gustav Lehmann, unser junger Straßburger Künstler. Die Ausstellung wird heute eröffnet.

„Glück und Tragik der Vererbung“

Ein Vortrag über die Mendelschen Gesetze im Städtischen Saalbau

Einen lehrreichen Einblick in das Gebiet der Vererbungslehre in der Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt gab Ernst Mühlbach (Hamburg), der im Rahmen der Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Abt. Deutsches Volkshilfswerk) im Städtischen Saalbau sprach. Als Mitarbeiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, wie er auf die Bedeutung seines Arbeitsgebietes hin. Nach einem Wort des Führers ist die Erhaltung der blutgebundenen Art die wichtigste Aufgabe des Volkes.

Wenn aber die Art eines Volkes nicht nur erhalten, sondern in ihrer Substanz gebessert und gehoben werden soll, ist es notwendig, die Gesetze zu kennen, nach denen die Natur sich richtet. Und diese wichtigen Gesetze entdeckt zu haben, ist das Verdienst Johann Mendels, der in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts bei seinen Blumenliebhabereien — er kreuzte rote mit weißen Lilien — die bestimmenden Gesetze der Vererbung dieser Kreuzungen erkannt hat. Die Tragik Mendels ist, daß seine Erkenntnisse bald vergessen wurden, und er sehr wahrscheinlich niemals an eine Übertragung derselben auf die Menschen gedacht hat. Die zwi-schen-erliche (intermediäre) und die überdeckende (dominante) Vererbung erkannte er an seinen Züchtungsergebnissen, in denen es ihm gelang, aus den Eigenschaften der „Eltern“ neue verbesserte Nachkommen zu züchten. Von ungeheurer Wichtigkeit wurden diese Mendelschen Gesetze, die um 1900 noch einmal von drei Botanikern erkannt worden sind — für Pflanzenverbesser-

Straßburgs Frauen sprangen zu allen Zeiten überall ein

Fraueninsatz in früheren Zeiten — Leuchtende Beispiele für die Gegenwart

Zahlreiche Straßburger Frauen und Mädel bewähren sich seit längerer Zeit als Schaffnerinnen im Dienst der Straßenbahn oder der Reichsbahn. Und auch die Briefträgerin ist zur alltäglichen Erscheinung im Straßenbild der Stadt geworden. Mancher von den jüngeren, der nur die Zeit kennt, die er selbst erlebt, denkt vielleicht, das sei nun einmal etwas ganz neues, die holde Weiblichkeit in männlichem Zuschnitt und in männlichen Verpflichtungen. Aber schon die Mütter der jetzt so vielseitig tätigen jüngeren Frauen wissen es besser. Sie erinnern sich ähnlicher Bilder aus dem Weltkrieg, wo die Weiblichkeit ebenfalls überall bereitwillig und tatkräftig einsprang, wo Not an Mann war.

„Not an Mann, das ist ein altdeutsches, in unserer Volkssprache immer im Gebrauch gebliebenes Wort, dessen Sinn wir richtig überdenken sollten. Not an Mann bedeutet nicht nur, daß durch feindlichen Druck die Not an den Mann bewaffneten Schutz der Heimat berufenen Mann herantritt. Es bedeutet auch, daß wegen der Einberufung zu seinen Dienstverpflichtungen Not, nämlich Mangel an Mannschaft eingetreten ist, und wenn wir das Wort so auffassen, so erweist es sich, daß man in der Vergangenheit vielfach ähnliche Erfahrungen gemacht hat und bemüht gewesen ist, in ähnlicher Weise mit den unabwiesbaren Erfordernissen fertig zu werden wie wir. Gerade die Geschichte unserer Heimat berichtet uns davon zahlreiche Beispiele.“

Ein Straßburger Frauenhilfskorps Große Anforderungen an die Frauenwelt von Straßburg wurden nach dem Zusammenbruch Napoleons während der Blockaden gestellt, welche die Stadt damals durchmachen mußte. Es fehlte in empfindlichem Maße an Mannern, da alle Wehrfähigen zu den Waffen berufen waren und die meisten in weiter Ferne unter den Fahnen standen. Da schlossen sich ganz freiwillig die Frauen zusammen, bildeten eigene, durch Abzeichen kenntliche und straff organisierte Hilfskorps, und mit deren Unterstützung gelang es, die Aufgaben, reibungslos zu bewältigen, die bis dahin der Verwaltung der ärgsten Schwierigkeiten gemacht hatten. Insbesondere lag die Verteilung der sehr beschränkten Lebensmittel in den Händen der weiblichen Ausschüsse, und wenn uns heute als ehrwürdiges Andenken eine der damals ausgegebenen und nun schon

1. Olympia 9 7 2 0 33:22 16  
2. Brummat 9 6 0 3 35:23 12  
3. Hangenbloten 11 5 2 4 36:31 12

2. Klasse: Rupprechtsau — Vendenheim 2/2, Lampertheim — Hangenbloten 1/2, Wolfisheim — Achenheim (Verzicht Achenheim). Rupprechtsau trotzte den Gästen aus Vendenheim den einen Punkt ab. Hangenbloten vermochte in Lampertheim, wie erdachte, einen knappen Erfolg zu erreichen, Achenheim überließ dem Gegner die Punkte kampflös.

3. Klasse, Abteilung A. — Dingsheim — Schernsheim (Verzicht Schernsheim), Ittenheim — Breuschwickersheim 5:0. Zur Feier ihres erungen Meistertitels schossen die Ittenheimer noch fünfmal ins Schwarze.

Um die gerechte Verteilung von Mangelware

Großstädte, luftgefährdete und industrielle Gebiete gehen vor — Schwierige Aufgaben der Ernährungsämter

Die Verbraucher erhalten seit Beginn der Kriegsernährungswirtschaft regelmäßig und pünktlich die ihnen auf ihre Karten zustehenden Lebensmittel. Sie nehmen das als selbstverständlich hin, ohne an die dazu notwendige ungeheure Organisationsleistung zu denken, manche beklagen sich ab sofort darüber, wenn sie gewisse Mangelware wie Obst und Gemüse nicht immer in ausreichendem Umsatz beziehen können.

„Wehrhafte Wirtschaft im großdeutschen Ostraum“

Heinrich Gessel spricht in Straßburg Zum ersten Male in der Industriegeschichte Europas ist der gesamte oberschlesische Industrieraum in eine einzige Volkswirtschaft eingefügt. Dieses Industrieviertel gehörte bisher immer gleichzeitig mehreren Staaten: Zuerst Deutschland, Oesterreich und Rußland, später Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei, zuletzt Deutschland und Polen; jetzt erst gehört dieser zusammengehörige Raum der großdeutschen Volkswirtschaft und kann infolgedessen in hervorragender Weise der deutschen Wehrwirtschaft nutzbar gemacht werden. Genau so wichtig sind die jetzt in deutschen Bereich gelangten Industriegebiete um Krakau, Kielce, Radom und zwischen Weichsel und San. Ueber all diese Dinge und Zusammenhänge, ebenso über die Bedeutung der Kornkammer Posen und Westpreußen, das Textilgebiet um Lodz, den von polnischen Großmannschatz erbauten Ostseehafen Gotenhafen, und über die hohe wirtschaftliche Bedeutung unseres Volksdeutums für den Aufbau dieser Einrichtungen spricht der Vortragsredner des Deutschen Volkshilfswerkes, Heinrich Gessel, Berlin, am 20. Februar, um 20 Uhr, im Städtischen Saalbau.

„Wehrhafte Wirtschaft im großdeutschen Ostraum“

Es wird dabei immer wieder betont, daß die luftgefährdeten Gebiete, die Großstädte und die Gebiete mit starker Industriebevölkerung bevorzugt mit diesen Waren beliefert werden müssen. Die kleineren Städte und die ländlichen Bezirke müssen zurückstehen, weil die Verbraucher dort erfahrungsgemäß mehr Ausgleichsmöglichkeiten haben. Sie verfügen oft über einen kleinen Garten, halten Kleinvieh und sind außerdem noch Selbstversorger in dem einen oder anderen Hauptnahrungsmittel und verfügen deshalb über größere Rationen. Ist das auch nicht bei allen Verbrauchern der Fall, so haben doch die meisten die Möglichkeit, mindestens Obst und Gemüse von Bekannten und Verwandten zu beziehen.

Selbstverständlich gibt es auch in den nicht bevorzugten Gebieten Verbraucher, die nur auf ihre Lebensmittelkarten angewiesen sind. Der Ausschluß dieser Verbraucher von dem Selbstverständnis gibt es auch in den nicht bevorzugten Gebieten Verbraucher, die nur auf ihre Lebensmittelkarten angewiesen sind. Der Ausschluß dieser Verbraucher von dem

über hundert Jahre alten Brot- und Fleischkarten vor Augen kommt, müssen wir immer dankbar daran denken, daß es die Frauen gewesen sind, welche in jenen bösen Monaten die gerechte Verteilung der verfügbaren Nahrungsmittel und damit die Abwehr der zeitweilig bedenklich drohenden Hungersnot innerhalb unserer Mauern übernommen und bewältigt haben.

Am Katheder und auf dem Kutschbock Noch viel ausgedehnter als in der Stadt war in einigen ländlichen Gebieten der Einsatz der Frauenwelt in jenem Zeitalter. Frauen und Mädchen versahen den Schulanterricht zuweilen vollständig, sie betrieben den Krankendienst, die Botengänge, es wurden sogar Fälle berichtet, wo Frauen mutig, vorübergehend, den Kutschbock der Reisewagen erklimmen und als peitschenschwingende Postillonnen tätig waren, so daß unsere tüchtigen Eisenbahnschaffnerinnen ihr altes Vorbild aufweisen können. Aus den Hochvoesen sind mehrere Beispiele bekannt, wo Frauen im Eissturm und tiefem Schnee Leistungen vollbracht haben, die sogar für Männer als ungewöhnlich hätten gelten können.

»Vor Zorn eitel Mann« War die Not sehr groß, wie während des Dreißigjährigen Krieges, so hat man sich nicht besonnen, weibliche Kräfte zu solchen Arbeiten heranzuziehen, die sonst unbedingt den Männern vorbehalten waren und auch als schwer für diese galten, wie zu dem Maurer- und Erdschaukelwerk beim Bau der Festungswerke. Wenn es jedoch zum äußersten kam, so haben die Elsässer Frauen und Mädchen in Vertretung der Männer sogar erfolgreich die Waffen zu verwenden verstanden, wie jene berühmten Kämpferinnen von Ruffach, von denen die Chronik sagt: »Sie waren vor Zorn eitel Mann!« Diese äußerste Zumutung verlangt unsere geordnete und verantwortungsbewußte Staatsführung nicht mehr vom zarten Geschlecht, das ist bei allem Ernst der Gegenwart gewiß. J. K.

Der Sport im Landkreis

Ein Sonntag ohne Überraschungen

Die Ergebnisse blieben dieses Mal im Rahmen des Erwarteten.

1. Klasse: Erstein — Lingolsheim 2:1 (abgebrochen), Ostwald — Eschau (Verzicht beiderseits), Gerstheim — Fegersheim 2:2, An und für sich ist das Resultat der Erstein gegen Lingolsheim ein Erfolg. Unliebsame Zwischenfälle ließen aber das Spiel nicht zu Ende gehen. Die Entscheidung des Gaufachwerts diesbezüglich steht noch aus, Eschau leistete Verzicht gegen Ostwald, das ebenfalls nicht zur Stelle war. Die Gerstheimer halten zur Zeit mit den Besten Schritt und nahmen Fegersheim einen Punkt ab.

2. Klasse: Rupprechtsau — Vendenheim 2/2, Lampertheim — Hangenbloten 1/2, Wolfisheim — Achenheim (Verzicht Achenheim). Rupprechtsau trotzte den Gästen aus Vendenheim den einen Punkt ab. Hangenbloten vermochte in Lampertheim, wie erdachte, einen knappen Erfolg zu erreichen, Achenheim überließ dem Gegner die Punkte kampflös.

1. Olympia 9 7 2 0 33:22 16  
2. Brummat 9 6 0 3 35:23 12  
3. Hangenbloten 11 5 2 4 36:31 12

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Donnerstag, 18. Februar:

Reichsprogramm: 13.25—13.55 Uhr: Kulturmusik im deutsch-italienischen Austauschkonzert — 15—16 Uhr: Stunde zur Unterhaltung — 16—17 Uhr: Aus Oper und Operette — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel — 19.20—19.35 Uhr: Frontberichte — 19.45 bis 20 Uhr: Staatssekretär Dr. Rothenberger: Rechtsprechung als Rückgrat von Volk und Staat — 20.15—21 Uhr: Beethoven-Klavierkonzert (Friedrich Wührer), unter Hugo Baizer, — 21—22 Uhr: Aus Verdis „La Traviata“. Deutsches Bildsende: — 17.15—18.30 Uhr: Solistenkonzertwerke und Orchester-musik. — 20.15—21 Uhr: Bekannte Unterhaltungsmusik. — 21—22 Uhr: „Musik für dich“.

Am Katheder und auf dem Kutschbock Noch viel ausgedehnter als in der Stadt war in einigen ländlichen Gebieten der Einsatz der Frauenwelt in jenem Zeitalter. Frauen und Mädchen versahen den Schulanterricht zuweilen vollständig, sie betrieben den Krankendienst, die Botengänge, es wurden sogar Fälle berichtet, wo Frauen mutig, vorübergehend, den Kutschbock der Reisewagen erklimmen und als peitschenschwingende Postillonnen tätig waren, so daß unsere tüchtigen Eisenbahnschaffnerinnen ihr altes Vorbild aufweisen können. Aus den Hochvoesen sind mehrere Beispiele bekannt, wo Frauen im Eissturm und tiefem Schnee Leistungen vollbracht haben, die sogar für Männer als ungewöhnlich hätten gelten können.

»Vor Zorn eitel Mann« War die Not sehr groß, wie während des Dreißigjährigen Krieges, so hat man sich nicht besonnen, weibliche Kräfte zu solchen Arbeiten heranzuziehen, die sonst unbedingt den Männern vorbehalten waren und auch als schwer für diese galten, wie zu dem Maurer- und Erdschaukelwerk beim Bau der Festungswerke. Wenn es jedoch zum äußersten kam, so haben die Elsässer Frauen und Mädchen in Vertretung der Männer sogar erfolgreich die Waffen zu verwenden verstanden, wie jene berühmten Kämpferinnen von Ruffach, von denen die Chronik sagt: »Sie waren vor Zorn eitel Mann!« Diese äußerste Zumutung verlangt unsere geordnete und verantwortungsbewußte Staatsführung nicht mehr vom zarten Geschlecht, das ist bei allem Ernst der Gegenwart gewiß. J. K.

Am Katheder und auf dem Kutschbock Noch viel ausgedehnter als in der Stadt war in einigen ländlichen Gebieten der Einsatz der Frauenwelt in jenem Zeitalter. Frauen und Mädchen versahen den Schulanterricht zuweilen vollständig, sie betrieben den Krankendienst, die Botengänge, es wurden sogar Fälle berichtet, wo Frauen mutig, vorübergehend, den Kutschbock der Reisewagen erklimmen und als peitschenschwingende Postillonnen tätig waren, so daß unsere tüchtigen Eisenbahnschaffnerinnen ihr altes Vorbild aufweisen können. Aus den Hochvoesen sind mehrere Beispiele bekannt, wo Frauen im Eissturm und tiefem Schnee Leistungen vollbracht haben, die sogar für Männer als ungewöhnlich hätten gelten können.

»Vor Zorn eitel Mann« War die Not sehr groß, wie während des Dreißigjährigen Krieges, so hat man sich nicht besonnen, weibliche Kräfte zu solchen Arbeiten heranzuziehen, die sonst unbedingt den Männern vorbehalten waren und auch als schwer für diese galten, wie zu dem Maurer- und Erdschaukelwerk beim Bau der Festungswerke. Wenn es jedoch zum äußersten kam, so haben die Elsässer Frauen und Mädchen in Vertretung der Männer sogar erfolgreich die Waffen zu verwenden verstanden, wie jene berühmten Kämpferinnen von Ruffach, von denen die Chronik sagt: »Sie waren vor Zorn eitel Mann!« Diese äußerste Zumutung verlangt unsere geordnete und verantwortungsbewußte Staatsführung nicht mehr vom zarten Geschlecht, das ist bei allem Ernst der Gegenwart gewiß. J. K.

Alteckendorf

Im Dienststappell. Am nächsten Sonntag findet im Saale Kully der monatliche Dienststappell unserer Ortsgruppe statt. Pg. Fritz Koche, Studienrat aus Straßburg, wird über das Thema: »Europa und Amerika« sprechen.

Hördt

rr. Dienststappell. Am Montagabend fand ein Dienststappell der Zellen- und Blockwarte des Reichsluftschutzbundes statt, dem am Sonntag im Rathausaal ein ganztägiger Luftschutzlehrgang vorausging.

Gamsheim

-is- Regsame Ortsgruppe. Letzthin hatte die hiesige Ortsgruppenamtsleitung der NSV, ihre Zellen- und Blockwarte zu einem wichtigen Appell im NSV-Hause einberufen. Ortsgruppenamtsleiter Kress sprach über die Erfassung der Unterkunftsräume, frei- und leerstehenden Wohn- und Schlafliegenheiten in der Ortsgruppe, sowie die durchzuführende Aktion der Gasmaskenbeschaffung und die weitere Werbung von Mitgliedern für die NSV. — Bei einem stark besuchten Dienststappell der Ortsgruppe der NSDAP, im Rathausaal gab der Vertreter des Ortsgruppenleiters Richtlinien für die Arbeiten der kommenden Wochen bekannt.

Schäfersheim

al. Schulungsabend. Der von der Partei angesetzte Schulungsabend erfreute sich eines regen Besuches. Es sprach Pg. Straub-Straßburg.

Moddenheim

-kr- Amerika und Europa. Freitag, den 19. Februar, abends um 20.15 Uhr, findet im Saale Traval ein Schulungsabend statt. Pg. Thalinger, Studienrat, Straßburg, spricht über »Amerika und Europa«. Sämtliche Politischen Leiter, Partei- und Opferingmitglieder haben zu erscheinen; die Einwohner sind herzlich eingeladen.

Hördt

rr. Filmabend. Am kommenden Sonntag, 19 Uhr, findet im »Engel« ein Filmabend der Gau-filmstelle statt. Zur Aufführung gelangt der Film »Narren im Schnee«. Eine besondere Jugendvorstellung läuft bereits am Nachmittage.

Limersheim

dl. Reiche Ernte — reiche Spenden. Kürzlich wurde den Tabakpflanzern in der Wirtschaft Kieffer das Gold für das Obertgut ausbezahlt. Hierbei konnte dem WHW. als Tabakspende die schöne Summe von 363,50 RM. überwiesen werden. Hierzu kam noch die Sonderspende für Landwirtschaft in Höhe von 344 RM.

Minversheim

iv. Frühlingsbote. Vor einigen Tagen erschien hier Gevatter Storch, um sein seit zwei Jahren im Wiesental auf einer Pappel errichtete Nest zu besichtigen. Er blieb nur drei Tage hier. Fürs nächste Mal wird wohl Frau Storchin auch mitkommen.

Hipsheim

it. Aus dem Dorfgeschehen. Vergangene Woche lieferten unsere Tabakpflanzern den Rest des Tabaks der vorjährigen Ernte, das sogenannte Obertgut, ab. — Unter großer Anteilnahme wurde der nach kurzem Krankenlager verstorbene 78jährige Theodor Müller zu Grabe getragen. — Ende vergangener Woche fand im nahen Nordhausen ein Luftschutzlehrgang statt, an dem auch ein Teil der hiesigen männlichen Einwohnerschaft teilnahm.

Oberzollinspektor Ehrminger †

Ein treuer Mitkämpfer von Karl Roos Am gestrigen Mittwoch wurde der nach langem Leiden im Kolmarer Bürgerspital gestorbene Oberzollinspektor Ehrminger zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene gehörte zu den unentwegten Verteidigern des Heimat- und Volkstums-gedankens in den Jahren zwischen den beiden Kriegen. Besonders auch durch die Unterzeichnung des am Pfingsten 1926 vom »Heimatbund« veröffentlichten Aufrufs »An alle verehrten Elsaß-Lothringer« bekundete er seine politische Gesinnung. Der Verstorbene gehörte der Unabhängigen Landespartei von Dr. Roos an.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Der Eisenbahnbeamte August Noth, wohnhaft in Bischheim, Brumater Straße 18, wurde in der Brumater Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. An dem erlittenen Schädelbruch ist er inzwischen verstorben.

Alteckendorf

Im Dienststappell. Am nächsten Sonntag findet im Saale Kully der monatliche Dienststappell unserer Ortsgruppe statt. Pg. Fritz Koche, Studienrat aus Straßburg, wird über das Thema: »Europa und Amerika« sprechen.

Hördt

rr. Dienststappell. Am Montagabend fand ein Dienststappell der Zellen- und Blockwarte des Reichsluftschutzbundes statt, dem am Sonntag im Rathausaal ein ganztägiger Luftschutzlehrgang vorausging.

Gamsheim

-is- Regsame Ortsgruppe. Letzthin hatte die hiesige Ortsgruppenamtsleitung der NSV, ihre Zellen- und Blockwarte zu einem wichtigen Appell im NSV-Hause einberufen. Ortsgruppenamtsleiter Kress sprach über die Erfassung der Unterkunftsräume, frei- und leerstehenden Wohn- und Schlafliegenheiten in der Ortsgruppe, sowie die durchzuführende Aktion der Gasmaskenbeschaffung und die weitere Werbung von Mitgliedern für die NSV. — Bei einem stark besuchten Dienststappell der Ortsgruppe der NSDAP, im Rathausaal gab der Vertreter des Ortsgruppenleiters Richtlinien für die Arbeiten der kommenden Wochen bekannt.

Schäfersheim

al. Schulungsabend. Der von der Partei angesetzte Schulungsabend erfreute sich eines regen Besuches. Es sprach Pg. Straub-Straßburg.

Moddenheim

-kr- Amerika und Europa. Freitag, den 19. Februar, abends um 20.15 Uhr, findet im Saale Traval ein Schulungsabend statt. Pg. Thalinger, Studienrat, Straßburg, spricht über »Amerika und Europa«. Sämtliche Politischen Leiter, Partei- und Opferingmitglieder haben zu erscheinen; die Einwohner sind herzlich eingeladen.

Hördt

rr. Filmabend. Am kommenden Sonntag, 19 Uhr, findet im »Engel« ein Filmabend der Gau-filmstelle statt. Zur Aufführung gelangt der Film »Narren im Schnee«. Eine besondere Jugendvorstellung läuft bereits am Nachmittage.

Limersheim

dl. Reiche Ernte — reiche Spenden. Kürzlich wurde den Tabakpflanzern in der Wirtschaft Kieffer das Gold für das Obertgut ausbezahlt. Hierbei konnte dem WHW. als Tabakspende die schöne Summe von 363,50 RM. überwiesen werden. Hierzu kam noch die Sonderspende für Landwirtschaft in Höhe von 344 RM.

Minversheim

iv. Frühlingsbote. Vor einigen Tagen erschien hier Gevatter Storch, um sein seit zwei Jahren im Wiesental auf einer Pappel errichtete Nest zu besichtigen. Er blieb nur drei Tage hier. Fürs nächste Mal wird wohl Frau Storchin auch mitkommen.

Hipsheim

it. Aus dem Dorfgeschehen. Vergangene Woche lieferten unsere Tabakpflanzern den Rest des Tabaks der vorjährigen Ernte, das sogenannte Obertgut, ab. — Unter großer Anteilnahme wurde der nach kurzem Krankenlager verstorbene 78jährige Theodor Müller zu Grabe getragen. — Ende vergangener Woche fand im nahen Nordhausen ein Luftschutzlehrgang statt, an dem auch ein Teil der hiesigen männlichen Einwohnerschaft teilnahm.



